

**Lesepredigt am Sonntag, 18. Juli 2021**  
**Evangelische Kirchengemeinde Mähringen-Immenhausen**

*Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus.*

**Text: 1. Könige 17,1-16**

1 Und es sprach Elia, der Tischbiter, aus Tischbe in Gilead zu Ahab: So wahr der HERR, der Gott Israels, lebt, vor dem ich stehe: Es soll diese Jahre weder Tau noch Regen kommen, ich sage es denn. 2 Da kam das Wort des HERRN zu ihm: 3 Geh weg von hier und wende dich nach Osten und verbirg dich am Bach Krit, der zum Jordan fließt. 4 Und du sollst aus dem Bach trinken, und ich habe den Raben geboten, dass sie dich dort versorgen sollen. 5 Er aber ging hin und tat nach dem Wort des HERRN und setzte sich nieder am Bach Krit, der zum Jordan fließt. 6 Und die Raben brachten ihm Brot und Fleisch des Morgens und des Abends, und er trank aus dem Bach. 7 Und es geschah nach einiger Zeit, dass der Bach vertrocknete; denn es war kein Regen im Lande. 8 Da kam das Wort des HERRN zu ihm: 9 Mach dich auf und geh nach Sarepta, das zu Sidon gehört, und bleibe dort; denn ich habe dort einer Witwe geboten, dass sie dich versorge. 10 Und er machte sich auf und ging nach Sarepta. Und als er an das Tor der Stadt kam, siehe, da war eine Witwe, die las Holz auf. Und er rief ihr zu und sprach: Hole mir ein wenig Wasser im Gefäß, dass ich trinke! 11 Und als sie hinging zu holen, rief er ihr nach und sprach: Bringe mir auch einen Bissen Brot mit! 12 Sie sprach: So wahr der HERR, dein Gott, lebt: Ich habe nichts Gebackenes, nur eine Handvoll Mehl im Topf und ein wenig Öl im Krug. Und siehe, ich habe ein Scheit Holz oder zwei aufgelesen und gehe heim und will's mir und meinem Sohn zubereiten, dass wir essen - und sterben. 13 Elia sprach zu ihr: Fürchte dich nicht! Geh hin und mach's, wie du gesagt hast. Doch mache zuerst mir etwas Gebackenes davon und bringe mir's heraus; dir aber und deinem Sohn sollst du danach auch etwas backen. 14 Denn so spricht der HERR, der Gott Israels: Das Mehl im Topf soll nicht verzehrt werden, und dem Ölkrug soll nichts mangeln bis auf den Tag, an dem der HERR regnen lassen wird auf Erden. 15 Sie ging hin und tat, wie Elia gesagt hatte. Und er aß und sie auch und ihr Sohn Tag um Tag. 16 Das Mehl im Topf wurde nicht verzehrt, und dem Ölkrug mangelte nichts nach dem Wort des HERRN, das er geredet hatte durch Elia.

---

**Liebe Gemeinde,**

auf den ersten Blick ist das eine Erzählung voller tiefstem Vertrauen. Da kommt ein fremder Mann und verlangt von einer Witwe etwas zu essen. In einer Situation, in der diese mit ihrem noch jungen Sohn selbst nur noch einen Rest Mehl übrig hat. Sie sagt ja auch: Ein Mahl reicht es noch für ihr Kind und sie selbst, dann sind alle Vorräte aufgebraucht, dann legen sie sich hin und warten auf den Hungertod. Und dann kommt da einer und sagt: Back ein Brot draus, aber bring's mir. Also nicht einmal nur die Bitte „Gib mir etwas ab

davon“, sondern: Zuerst ich! Und sie tut, was ihr geheißen. Vielleicht aus der Haltung heraus: Ob wir nun heute oder morgen sterben, macht eh keinen Unterschied mehr! Aber sie wird für ihr Tun belohnt. Das Mehl im Topf geht nicht aus, ihr Sohn und sie und Elia auch noch haben genug zu essen.

Aber auf den zweiten Blick gibt es dann doch noch die größere Dimension. Es geht nicht nur um diese drei, die Witwe, das Kind und den fremden Mann Elia. Nein, es ist eine Geschichte zwischen Gott, dem HERRN, seinem Propheten Elia und Ahab, dem König des Nordreiches Israel. Wir sind im 9. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung, also fast 3000 Jahre her; schon damals ist Israel bedroht durch das aufstrebende militärisch hochgerüstete Assyrien. Ahab will sein Land vor dem Untergang bewahren. Damals wurden politische Koalitionen gerne durch Heiraten besiegelt. Und so heiratet er Isebel, die Tochter des reichen phönizischen Königs Etbaal von Sidon. In Samaria, der Hauptstadt des Nordreichs Israel, wird ein zweiter Kult eingerichtet für die Königin aus Phönizien und deren Gott Baal. Da tritt Elia auf, dessen Namen schon Verkündigung war, denn das heißt übersetzt: „Mein Gott ist der HERR“, *nur* der HERR, ist dabei mitzuhören. Und dieser Elia ist der Prophet des HERRN, der gleich zu Beginn unserer Geschichte angesagt wird als der „Gott Israels“. Der *einzig* Gott Israels, ist mitzulesen. Der Gott Israels wehrt sich gegen die Einführung eines Konkurrenzkaltes in Samaria. Es wird nicht mehr regnen im ganzen Land Israel. Das ist eine Ansage!

[Für uns gerade weit weg nach den ausdauernden Regenfällen der letzten Tage, wo wir von Tag zu Tag zittern, ob unser Gottesdienst nun draußen unter freiem Himmel stattfinden kann oder doch in die Kirche verlegt werden muss!]

Zunächst kümmert sich Gott der HERR nur um seinen Propheten. Einzig sein Überleben wird gesichert. Er soll zu einem Bach wandern, aus dem er trinken kann, und ein Rabe versorgt ihn mit Brot und Fleisch. Eine märchenhafte Szene. Der König sitzt in seinem elfenbeinverzierten Palast in Samaria, der Mann Gottes hockt an einem Bach im Ostjordanland, der immer weniger Wasser führt, und wartet auf die Bissen, die aus dem Schnabel eines Raben fallen. Nicht gerade ein Leben, das man sich erträumt!

Dann trocknet der Bach vollends aus. Gott der HERR gebietet dem Elia, nach Westen zu gehen, in die Gegend von Sidon, also ins Phönizierland, in die Baalsregion. Und dort zeigt der Gott Israels, was für ein Gott er ist. Es ist der, der sich kümmert. Und zwar vor allem um die, die ihn brauchen, auf ihn angewiesen sind, die nichts zu erwarten haben von den elfenbeingeschmückten Palästen. Elia wird gesandt zu den Hütten der Witwen und Waisen. Ihnen gilt Gottes Fürsorge. Ihr Leben soll durch ihn bewahrt werden: „Und er aß und sie auch und ihr Sohn Tag um Tag. Das Mehl im Topf wurde nicht verzehrt, und dem Ölkrug mangelte nichts nach dem Wort des HERRN, das er geredet hatte durch Elia.“

Drei Meldungen haben mich aufgeschreckt in den letzten Tagen:

Meldung Nr. 1: Die Vereinten Nationen melden, dass im vergangenen Jahr schätzungsweise ein Zehntel der Weltbevölkerung - bis zu 811 Millionen

Menschen - unterernährt war. Das sind 123 Millionen mehr als noch im Jahr zuvor.

Meldung Nr. 2: Mehr als 30 Millionen Menschen in Kalifornien und Nevada sind von einer Hitzewelle mit teilweise über 50 Grad bedroht. Weite Teile der Wälder stehen bereits wieder in Flammen. Gleichzeitig gibt es hier bei uns Unwetter mit Hagel und großen Niederschlagsmengen, die zu Überschwemmungen und schweren Schäden führen.

Meldung Nr. 3. Der britische Milliardär und Unternehmer Richard Branson ist ins Weltall geflogen und will diese Flüge nun für Superreiche kommerziell anbieten.

Was haben die drei Meldungen miteinander zu tun? Nun, die zunehmenden Wetterextreme machen den Anbau von Nahrungsmitteln immer schwieriger. Bei uns verhageln Gewitter den Bauern die Ernte, andernorts sind es Überschwemmungen, oder eben extreme Trockenheit und Hitze und Wassermangel, die die Ernten gefährden. Alles Auswirkungen des Klimawandels, der das Leben der Menschen jetzt schon und umso mehr für die nachfolgenden Generationen auf dieser Erde erkennbar bedroht. Ich konnte nur den Kopf schütteln, als ich die völlig kritiklosen Berichte dieses komplett überflüssigen Weltraumfluges gesehen habe. Mit keinem Wort wurde erwähnt, dass für so ein Ein-Stunden-Vergnügen eines einzigen Menschen, der nicht weiß, wohin mit seinem vielen Geld, riesige Mengen an Treibstoff verbrannt werden und die Atmosphäre völlig unnötig mit CO<sub>2</sub> belastet wird.

Alles das kam in einer einzigen Tagesschauendung! Was hat nun unsere kleine große Geschichte von Elia und einer Witwe und einem kleinen Sohn damit zu tun? Nun, sie gehört, wie wir ja gesehen haben, schon damals in die große Welt der Politik hinein. Und sie kann auch heute für uns ein Aufruf sein. Sich um das Wohl der kleinen und schutzlosen Leute zu kümmern. Präziser: Um das Wohl der Kinder und der zukünftigen Generationen, die auf dieser Erde, der Schöpfung unseres Gottes leben wollen. Denn das ist doch das Wesen dieses Gottes Israels, des Vaters Jesu Christi. Dem wir vertrauen sollen. Und dem wir Glaubende mit unserem Handeln entsprechen sollen. Wie er, so sollen auch wir uns kümmern um diejenigen, um die er sich kümmert. Kehrt um, sagt Jesus. Wir können nicht einfach so weitermachen wie bisher. Das gilt für die gesamte Menschheit. Das gilt umso mehr für uns Christinnen und Christen, die doch den Auftrag haben, diese Schöpfung Gottes zu bewahren und das Leben zu schützen.

Kehrt um, sagt Jesus. Dient nicht dem Baal. Dient nicht dem Mammon, der euch Reichtum verspricht, aber dafür das Leben eurer Kinder fordert! Dient dem Gott, der sich um Witwen und Waisen, um Arme und Hungernde kümmert. Dient ihm und seiner Liebe!

*Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft,  
bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.*

*Pfarrer Dr. Hans-Michael Wunsch*

**Psalmgebet: Ps 107,1-9 (EG 711)**

Danket dem HERRN; denn er ist freundlich, \*  
und seine Güte währet ewiglich.  
So sollen sagen, die erlöst sind durch den HERRN, \*  
die er aus der Not erlöst hat,  
die er aus den Ländern zusammengebracht hat \*  
von Osten und Westen, von Norden und Süden.  
Die irregingen in der Wüste, auf ungebahntem Wege, \*  
und fanden keine Stadt, in der sie wohnen konnten,  
die hungrig und durstig waren \*  
und deren Seele verschmachtete,  
die dann zum HERRN riefen in ihrer Not \*  
und er errettete sie aus ihren Ängsten  
und führte sie den richtigen Weg, \*  
dass sie kamen zur Stadt, in der sie wohnen konnten:  
Die sollen dem HERRN danken für seine Güte /  
und für seine Wunder, \*  
die er an den Menschenkindern tut,  
dass er sättigt die durstige Seele \*  
und die Hungrigen füllt mit Gutem.

**Lied zur Predigt: Brich mit dem Hungrigen dein Brot (EG 420,1-5)**

1. Brich mit den Hungrigen dein Brot,  
sprich mit den Sprachlosen ein Wort,  
sing mit den Traurigen ein Lied,  
teil mit den Einsamen dein Haus.
2. Such mit den Fertigen ein Ziel,  
brich mit den Hungrigen dein Brot,  
sprich mit den Sprachlosen ein Wort,  
sing mit den Traurigen ein Lied.
3. Teil mit den Einsamen dein Haus,  
such mit den Fertigen ein Ziel,  
brich mit den Hungrigen dein Brot,  
sprich mit den Sprachlosen ein Wort.
4. Sing mit den Traurigen ein Lied,  
teil mit den Einsamen dein Haus,  
such mit den Fertigen ein Ziel,  
brich mit den Hungrigen dein Brot.
5. Sprich mit den Sprachlosen ein Wort,  
sing mit den Traurigen ein Lied,  
teil mit den Einsamen dein Haus,  
such mit den Fertigen ein Ziel.

**Opfer:** Eigene Gemeinde

Bankverbindung der Evang. Kirchengemeinde Mähringen-Immenhausen:  
KSK Tübingen; IBAN DE79 6415 0020 0000 0039 59

Sie finden diese Predigt und eine Aufzeichnung unseres Gottesdienstes auch auf  
unserer Internetseite [www.ev-mi.de](http://www.ev-mi.de) !